



Frank Sundermann

Mitglied des Landtags Nordrhein-Westfalen
Wirtschaftspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion

Rede in der Plenarsitzung am 3.12.2015

Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 2016 (Haushaltsgesetz 2016) Einzelplan 14

Frau Präsidentin!
Meine Damen und Herren!

Herr Kollege Wüst hat eben ausgeführt, dass Wirtschaftspolitik inspirierend sein soll. Ich kann, ehrlich gesagt, nur sagen: Ihre Rede war für mich nicht unbedingt inspirierend, und ich glaube auch für die meisten hier im Saal wenig.
(Beifall von der SPD)

Sie sind aus meiner Sicht im Prinzip da stehen geblieben, wo Sie leider immer stehen bleiben. Sie sagen: Wir machen zu wenig, wir machen die Dinge zu langsam. – Sie sind sogar so weit gegangen, dass Sie das Murmeltier Tariftreue- und Vergabegesetz geweckt haben. Ich hatte eigentlich damit gerechnet, dass mit dieser Geschichte eher Herr Brockes kommt. Jetzt kommen Sie mit dem Landesnaturschutzgesetz und dem Landeswassergesetz, dass das die Wirtschaft in diesem Land an den Boden bringt. Herr Wüst, da bin ich von Ihnen, ehrlich gesagt, qualitativ Hochwertigeres gewohnt. Darüber hinaus reden Sie – das tun Sie immer wieder – dieses Land schwach.
(Zuruf von der CDU)

Sie reden davon: Wir sind hier in einem schwachen Land, und ich möchte gerne ...
(Zuruf von Hendrik Wüst [CDU])
– Hören Sie doch einmal zu! Oder sind Sie so getroffen?

Wir sollten nicht immer über die Schwächen dieses Landes, sondern einmal über die Stärken dieses Landes reden. Darüber können wir auch gerne diskutieren. Stärken zu stärken, meine Damen und Herren, so beginnt nämlich oft ein Mitarbeiterbriefing in den Unternehmen, über die Sie hier immer reden. Stärken zu erkennen, auf diese zu setzen, sie weiterzuentwickeln und an die veränderten Rahmenbedingungen anzupassen, das ist oft das Erfolgsrezept für wachsende Unternehmen in diesem Land. Die Stärken unseres Landes zu stärken, diese für Innovationen und Fortschritt zu nutzen, das ist die zentrale Aufgabe guter Wirtschaftspolitik.

Meine Damen und Herren, Sie werden sich nicht wundern, wenn ich hier ausführe, dass die rot-grüne Landesregierung in den letzten Jahren diesen Anforderungen gerecht geworden ist und auch mit diesem vorliegenden Haushalt gerecht wird. Ein roter Faden ist hier sicher, den Herausforderungen durch die Digitalisierung mit den Stärken NRWs zu begegnen und sie positiv zu nutzen. NRW ist – das negiert ja

nicht einmal Herr Wüst – das Land der Hidden Champions, der familiengeführten Unternehmen und des Mittelstandes. Es stellt sich diesen Herausforderungen, und wir unterstützen die Regionen und auch die Unternehmen.

Unter der Koordinierung der Landesregierung ist es nämlich zum Beispiel gelungen, eines von fünf Kompetenzzentren „Mittelstand 4.0“ nach Nordrhein- Westfalen zu holen. Dieses Kompetenzzentrum ist nämlich nicht an einem Ort, so wie eben wieder gefordert, sondern befindet sich in Ostwestfalen, in Aachen und in Mülheim. Hier wird deutlich: Wir nutzen die Stärken unseres Landes, nämlich eine Dezentralität, eine dezentral breit aufgestellte Wissenschaftslandschaft verbunden mit Industrie, Maschinen- und Anlagenbau. Das ist doch der Kernpunkt, den wir hier herausarbeiten müssen.

Wir sehen in dieser Kombination das Fundament für Existenzgründungen und auch für die Weiterentwicklung hier seit Langem heimischer Unternehmen. Wir können nämlich nicht Berlin als Blaupause nehmen. Wir können hier nicht im Prinzip Berlin nachmachen. Wir müssen gucken: Wo sind die Stärken unseres Landes? Das tun wir hier. Damit werden wir auch erfolgreich sein.

(Beifall von der SPD und den GRÜNEN)

Meine Damen und Herren, Digitalisierung wird auch den Handel massiv verändern. Das Käuferverhalten ist im Zeitalter des Internets mit seinen Möglichkeiten, 24 Stunden lang am Tag an 365 Tagen im Jahr Waren zu beziehen, sicherlich ein völlig anderes als noch vor einigen Jahren. Um dieser Entwicklung nicht tatenlos gegenüberzustehen, stellen wir den Antrag, hier ein Programm aufzulegen, das neue Chancen für den stationären Einzelhandel entwickelt.

Basis vieler dieser so gerne mit der Zahlenkombination 4.0 versehenen Entwicklungen ist der Breitbandausbau. Auch hier ist NRW stark. Wir sind die Nummer eins unter den Flächenländern. Einer und vielleicht der entscheidende Faktor für die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen – ich glaube, darüber gibt es hier in diesem Haus keinen Dissens – und auch der Kommunen ist der Breitbandausbau. Auch hier haben wir mit dem vorliegenden Programm der Landesregierung die richtigen Antworten gefunden.

Lassen Sie mich hier zwei Dinge in den Fokus stellen, zum einen die Kommunen. Hier gilt – das ist wichtig, immer wieder festzuhalten – die zentrale Aussage: Kein einziger Euro, der durch Berlin bewilligt wird, wird daran scheitern, dass die Kofinanzierung nicht bereitsteht.

Der zweite wichtige Punkt, auf den ich eingehen möchte, sind die Gewerbegebiete. Ja, wir brauchen nach MICUS 500 Millionen €, um die Gewerbegebiete anzuschließen. Aber niemand wird doch erwarten, dass dieses Geld komplett vom Land kommt. Wir geben 50 Millionen € und sind sicher, dass die Unternehmen hier viel weiter sind als die Opposition, die hier noch die schlechte Situation bejammert.

Die Beteiligten – so ist unser Eindruck – haben sich hier längst auf den Weg gemacht. Sie arbeiten gemeinsam mit Standortkommunen, Anbietern und Wirtschaftsförderern an der Umsetzung des Breitbandausbaus, der durch die Bereitstellung der Landesmittel ermöglicht wird. Wir geben in drei Jahren 500 Millionen für den Breitbandausbau aus.

Das ist sicherlich sehr gut angelegtes Geld. Hier lehne ich mich mal an eine Standardaussage der FDP an. Mit diesem Geld setzen wir einen Entfesselungs-

impuls. Wir setzen hier den Entfesselungsimpuls, mit dem wir erreichen werden, dass wir 50 Mbit flächendeckend in Nordrhein-Westfalen haben werden. Wir werden – da sind wir sicher – hiermit auch der Glasfaserversorgung den entscheidenden Durchbruch in Nordrhein-Westfalen ebnen.

Die flächendeckende Versorgung mit Breitband wird auch genutzt werden können für eines der aktuellen Zukunftsprojekte in Nordrhein-Westfalen – auch ein Erfolg dieser Landesregierung –, das virtuelle Kraftwerk. Anfang der Woche haben wir hier die entsprechende Förderzusage erhalten, die mit Investitionen von 60 Millionen € verbunden ist. Das virtuelle Kraftwerk bündelt die Erzeugung und den Verbrauch und flexibilisiert Angebot und Nachfrage. Es schafft so Kommunikationsstrukturen zwischen denen, die Energie in das System bringen, und denen, die sie verbrauchen. Es trägt so ganz entscheidend zum Gelingen der Energiewende und auch zur Versorgungssicherheit der Industrie bei.

Mit diesem Projekt werden wir vielen Akteuren in der Energiewirtschaft und darüber hinaus neue Geschäftsmöglichkeiten geben, Dienstleistungen zu entwickeln und auch zukünftig mit neuen innovativen Produkten am Markt zu bestehen. Es ist ein ganz wichtiger Baustein dahin, dass NRW auch im Energiebereich stark bleibt, nämlich das Energieland Nummer eins. Es zeigt sich, dass sich getragen durch die Digitalisierung und Energiewende, wie gerade ausgeführt, Märkte schnell verändern.

Die Umstrukturierungspläne von E.ON und jetzt auch RWE sind greifbare und stark medial wahrnehmbare Zeichen. Wichtige Spieler neben diesen Energieriesen sind aber auch unsere Stadtwerke. NRW ist hier stark aufgestellt. Unsere hervorragende Dichte an Stadtwerken ist ein entscheidender Faktor, um die aktuellen Herausforderungen an Energieerzeugung, Energietransport und auch Energielieferung positiv zu gestalten.

Durch die Änderungen dieser Marktgestaltung werden sich hier die Betätigungsfelder und auch die Betätigungstiefe der Stadtwerke verändern. Wir werden hier weiterhin die entsprechenden Rahmenbedingungen vorhalten, damit die Stadtwerke Zugriff auf diese Marktmöglichkeiten bekommen. NRW ist auch stark in Fragen des Strukturwandels.

Der Strukturwandel war ja auch eines der Kernthemen in der Ausführungen von Herrn Wüst. Ich meine, wir können hier gemeinsam feststellen: NRW kann Strukturwandel! Das belegt zum einen der Blick in andere Länder, zum Beispiel in die Regionen von Großbritannien und auch die Vereinigten Staaten, in denen die Kohleförderung eingestellt wurde. Die gesellschaftlichen Verwerfungen, die wir dort erleben, müssen wir im Ruhrgebiet nicht erleben. Das ist der gelungenen Strukturpolitik dort geschuldet.

Ein zweiter Blick zeigt, dass diese Politik auch ökonomische Früchte trägt. Das Wachstum im Ruhrgebiet ist höher als im Land. Um diese erfolgreiche Politik auch des präventiven Strukturwandels weiter positiv flankieren zu können, haben wir beantragt, sowohl die Unterstützung der Regionen, die vom Steinkohlerückzug betroffen sind, als auch der vom Braunkohletagebau geprägten Gebiete aufzustoßen.

Meine Damen und Herren, wir machen NRW stärker. Womit machen wir NRW stärker? Lassen Sie uns kurz zurückschauen. Wir haben durch die Verabschiedung

des Mittelstandsgesetzes und die Einrichtung einer Clearingstelle, durch die Verstetigung und den Ausbau unserer Handwerksinitiativen und auch durch die Erreichung der Planungssicherheit durch die Leitentscheidung zu Garzweiler II und nicht zuletzt durch die Strategie für digitale Wirtschaft NRW stärker gemacht.

Wirtschaft braucht Partner, die für Verlässlichkeit stehen. In dieser Landesregierung und in den sie tragenden Parteien hat sie sie gefunden. Wir sind Garant dafür, dass Fortschritt und Innovation weiter in einem starken NRW zu Hause sind. In diesem Sinne: Glück auf!

(Beifall von der SPD und den GRÜNEN)